

Es gibt keinen Krieg in der Ukraine

Peter Haisenko

stellte am 7. Mai 2023 auf seiner Netzseite [Anderweltonline](#) einmal klar, daß das, was uns in den Medien des „Wertewestens“ als Krieg in der Ukraine dargestellt wird, nicht in der Ukraine stattfindet. Wegen der Wichtigkeit, im Nebel der westlichen Propaganda Durchblick zu erhalten, veröffentlicht Adelinde hier mit Dank an Peter Haisenko dessen Abhandlung (etwas verkürzt):

... Als vor neun Jahren die Referenden auf der Krim abgehalten worden sind, hat der Westen sofort aufgeheult, daß diese keine Rechts-gültigkeit haben können.

Vergessen wir dazu nicht, daß beide Referenden, das zur Unabhängigkeit vom Kiew-Regime und das zum Beitritt zur Russischen Föderation, mit je 95 Prozent Zustimmung eine klare Willensbekundung der Einwohner dokumentiert haben.

Die Krim gehört seither zur Russischen Föderation.

Wäre dieser Vorgang völkerrechtswidrig gewesen, wie der „Wertewesten“ unablässig behauptet, hätte man sofort den Gang vor Gericht in Den Haag angetreten. Das aber hat nicht stattgefunden, und so sollte jedem klar sein, daß ebendieser Westen genau weiß, daß es an dieser Sezession und dem Anschluß an die Russische Föderation nach Völkerrecht nichts auszusetzen gibt.

Der Volkswille interessiert „Demokraten“ nicht

Ebenfalls vor neun Jahren gab es in weiten Teilen der Ostukraine Abstimmungen, ob man weiterhin zum Putschregime in Kiew gehören wolle. Wegen der Umstände konnten diese Abstimmungen nicht so durchgeführt werden, daß sie völkerrechtliche Anerkennung hätten finden können. Das, obwohl auch dort klare Mehrheiten festgestellt werden konnten.

Poroschenko in Kiew hingegen hat diese Abstimmungsergebnisse ernstgenommen und sofort mit massiven Angriffen dort be-

gonnen, die große Zerstörungen an ziviler Infrastruktur zur Folge hatten und mittlerweile mehr als 14.000 Zivilisten dort das Leben gekostet haben.



Realistisch betrachtet hat das Regime in Kiew seine abtrünnigen Provinzen im Osten wie Feindstaaten behandelt und so dieses Abstimmungsergebnis faktisch anerkannt.

Wie die Geständnisse von Kanzlerin **Merkel, Poroschenko und **Hollande** letztes Jahr aufgezeigt haben, gab es von Anfang an bei diesen Lügern keinen Plan oder Willen,**

diesen Teil der ehemaligen Ukraine wieder friedlich zu integrieren.

Anfang Februar letzten Jahres hat Kiew seinen Beschuß der Zivilisten um Donezk auf die Spitze getrieben. Mit mehr als 2.000 Granaten täglich, ja täglich, wurden die Zi-vilisten terrorisiert.

Da war es unumgänglich, neue Referenden abzuhalten. Nicht nur im Gebiet Donezk, sondern auch Luhansk, Mariupol und Cherson.

Diesesmal aber war die Durchführung der Referenden „sauber“ und erlaubte, diese vier Regionen als unabhängig von Kiew zu er-klären. Es folgte die Bitte an Moskau zur Aufnahme in die Russische Föderation, und der hat Moskau stattgegeben.

Diese vier jungen Volksrepubli-ken gehören fortan zur Russi-schen Föderation.

Wieder hat der Westen das nicht anerkannt, als nicht völkerrechtskonform erklärt, aber wieder hat man nicht gewagt, das vor

dem Gericht in Den Haag vorzubringen.

Offensichtlich wieder mangels Erfolgsaussichten – und wie würde man dastehen, wenn Den Haag die Rechtmäßigkeit würde bestätigen müssen? Dieses Risiko wollte man wieder vermeiden.

Schutz oder Angriffskrieg?

Nachdem sich nun die vier neuen Republiken unter den Schutz Moskaus begeben hatten, dort angenommen wurden, konnte Moskau nicht mehr anders, als die Leben der Zivilisten dort zu verteidigen. Das war der Beginn der Sonderoperation.

*Die offensichtlich gehörigeschädigten Politiker des Westens und der NATO behaupten immer noch, man könne nicht wissen, was die Absichten Moskaus sind. Tatsächlich muß man dazu nur **Putin** zuhören – denn er hat die Ziele auch vor dem 24. Februar 2022 genau beschrieben:*



Wladimir Putin am 22.2.2023
(Bild:
fernsehansprache.webd)

Befreiung der vier Republiken vom Terror Kiews und die Entnazifizierung und Demilitarisierung der Restukraine. Mehr nicht.

Eine Eroberung oder gar Zerstörung Kiews und anderer Städte in der Westukraine war und ist nicht vorgesehen. Ich persönlich nehme aber an, daß nach der Kapitulation der ukrainischen Armee noch ein Referendum folgen wird – und zwar im Oblast Odessa. Auch das ist „urrussisches“ Land, und schon vor neun Jahren zeigte sich eine klare Mehrheit, die Moskau Kiew vorzog.

Das ist also der Status quo. Die Frage steht unbeantwortet im Raum, zumindest im „Wertewesten“, wieso Moskau seine Operation nicht als Krieg bezeichnet,

sondern als Sonderoperation.

Die Antwort ist einfach. Moskau hat die Ukraine gar nicht angegriffen, abgesehen von einer kleinen, begrenzten und kurzfristigen Operation nördlich Kiews, die das Ziel hatte, militärische Kräfte dort zu binden, um sie vom Osten fernzuhalten.

Die Sonderoperation findet ausschließlich in-nerhalb der vier jungen Republiken statt, die ja nun zur Russischen Föderation gehören. Das heißt,

in der Restukraine gibt es keinen Krieg und das sind immerhin 80 Prozent der ehemaligen Ukraine.

Wenn Flüchtlinge mit dem Ferrari kommen...

Da sollte man sich schon fragen, warum so viele Menschen von dort flüchten. Vor allem solche, die mit nagelneuen Protzkarossen in den Städten des Westens angekommen sind.

Übersehen wird dabei, wie viele Millionen Menschen schon aus den terrorisierten Ge-

bieten des Ostens nach Rußland geflüchtet sind, und die haben keine fetten SUVs mitnehmen können – weil sie keine haben.

Die aber mit diesen Nobelkarossen in den Westen kommen, von denen darf angenommen werden, daß sie zu den Günstlingen des korrupten Putschregimes in Kiew gehören – und die sollten gefälligst dort bleiben. Sie sind Teil der Zustände, die Rußland ge-zwungen haben einzugreifen.

Nun könnte man meinen, meine Darstellung wäre völlig daneben. Könnte man, wenn man mißachtet, wie sich der Westen, die USA und die NATO, positioniert haben.

Von Beginn an wurde gesagt, man werde keine weitreichenden Waffen liefern, die An-griffe auf russisches Territorium ermögli-chen. Das wäre zumindest inkonsequent, wenn man davon ausginge, Kiew und Moskau befänden sich im Krieg. Dann nämlich wäre es zulässig, daß Kiews Truppen tief ins russische Mutterland schießen.

Daß man in Washington erlaubt, die neuen Republiken zu beschießen und die Städte

dort zu zerstören, ist hingegen konsequent, weil man den neuen Status der vier Republiken nicht anerkennt.

*So, wie man auch den Status der Krim nicht anerkennt. Deswegen hat **Selenskij** auch ver-lauten lassen dürfen, Kiew hätte das Recht, in den neuen Republiken alles zu zerstören...*

Tote NATO-Soldaten werden verschwiegen

Es ist unübersehbar, daß russische Angriffe innerhalb der Restukraine stattgefunden ha-ben. Diese erfolgten aber erst, nachdem Kiew russisches Gebiet angegriffen hatte; hier zum Beispiel die Brücke über den Kertsch, und erst danach erfolgten die Schläge gegen das ukrainische Stromnetz. Es handelte sich also um eine Vergeltungsaktion, die auch nach kurzer Zeit wieder eingestellt wurde.



*Kertsch-Brücke (Bild:
Wikipedia)*



*Brücke von Kertsch in Brand
gesteckt (Bild: euronews)*

**... es gibt noch einen anderen Indikator,
daß sich Rußland nicht im Krieg mit Kiew
be-findet:**

**Während der gesamten Sonderoperation hat
Rußland vertragskonform Gas an die Ukraine
geliefert und tut es nach wie vor. Auf
diesem Weg über die Ukraine erhält auch
die BRD nach wie vor große Mengen
russischen Gases. Ohne diese Lieferungen
hätten weder die Ukraine noch die BRD den
Winter über-standen.**

**Aber bitte, wer würde einem Land, mit dem
man sich im Krieg befindet, lebenswichtige
Rohstoffe liefern?**

Noch ein Wort zu den Angriffen in der Nähe von Lemberg: Vor einigen Wochen gab es einen massiven Schlag auf ein Kommando-zentrum dort. Haben Sie etwas davon gehört? Wahrscheinlich nicht, obwohl dieser wirklich vernichtend war.

Aber was wurde getroffen? Es war eine der Bunkeranlagen, in denen sich NATO-Offiziere eingerichtet haben und wie viele von denen dabei den Tod gefunden haben, wird nicht berichtet. Weil?

Weil sie ja angeblich gar nicht dort sind, und so mußte der Westen das verschweigen, denn ansonsten hätten sie zugegeben, daß die NATO mit Soldaten vor Ort ist. Auch in dieser Hinsicht zeigt sich, wie frech der „Wer-tewesten“ lügt ...

Mit diesen Betrachtungen lösen sich die meisten Ungereimtheiten auf, die im Zusammenhang mit der russischen Sonderoperation zu beobachten sind.

Was geht uns eigentlich die Ukraine an?

Eines sollte klargeworden sein: Es gibt in der Restukraine keinen Krieg. Die

Sonderoperation spielt sich nur in den Gebieten ab, die sich von Kiew losgesagt, zu eigenständigen Republiken erklärt und unter den Schutz Moskaus gestellt haben. Die gehören nicht mehr zur Ukraine.

So stelle ich die Behauptung in den Raum, daß diejenigen, die aus dem Gebiet der Ukraine geflohen sind, vor allem aus den westlichen Gebieten, gar nicht vor dem Krieg geflohen sind. Sie haben einfach die Gelegenheit ergriffen, aus dem korrupten und kaputten Land abwandern zu können, wahrscheinlich auf nimmer Wiedersehen.

Einige Russischstämmige sind aber geflüchtet vor dem Terror der faschistischen Nationa-listen, aber auch die sind nicht wegen eines Kriegs geflüchtet ...

Krieg oder nicht, über allem muß aber die Frage stehen: Was schulden wir, die BRD, der gesamte „Wertewesten“, dem Putschregime im Kiew? Was geht uns die Ukraine überhaupt an?

Oder ist es das schlechte Gewissen darum, daß es erst die USA, also der Westen und

die NATO waren, die in jahrelangen Anstren-gungen und mit Milliarden Dollar Einsatz den Zustand hergestellt haben, der jetzt so larmoyant beklagt wird?

Oder geht es einfach darum, die Russische Föderation zu zerstören, die sich unter Putin partout nicht den Diktaten der USA unter-ordnen will?

Unsere überqualifizierte Außenministerin hatte sich dazu ja schon mehrmals eindeutig geäußert. Wenn sich also jemand im Kriegszustand befindet, dann der Westen und die NATO mit der Russischen Föderation – aber nicht die Russische Föderation und die Ukraine.

Nachsatz: Wenn sich Rußland und Kiews Ukraine im Krieg befänden und dieser nach Muster der USA geführt würde, dann wäre Kiew bereits so zerstört, wie Bagdad vor 20 Jahren. Oder Tokio, Pjöngjang, Hanoi, Tripolis und alle deutschen Städte.

Es dürfte bekannt sein, was George Friedman vor wenigen Jahren klar aussprach, daß die USA, d.h. diejenigen, die hinter der

„wertewestlichen“ Politik stehen wie er, ein Zusammengehen von Deutschland mit Rußland und damit eine eurasische Landmacht unter allen Umständen verhindern wollen.



US-Geostrateg George
Friedman (Bild:
Wikipedia)

Daher ist verständlich, daß von eben diesem „Wer-tewesten“ das Blutvergießen in der Ukraine in Gang gesetzt worden ist, um Rußland zu „ruinieren“ (Baerbock) und Deutschland auszuplündern.